

Am nächsten Mittwoch und Donnerstag werden sich die 29 Mitgliedsstaaten der NATO zu ihrem Gipfel in diesem Jahr in Brüssel treffen. Dabei wird es darum gehen, die Allianz auf die Aufgaben der Zukunft gut vorzubereiten und dafür die entsprechenden Beschlüsse zu fassen.

Warum brauchen wir die NATO eigentlich noch?

Wir brauchen die NATO auch im 21. Jahrhundert, weil sie Garant für unsere Sicherheit ist und zwar als transatlantisches Bündnis. Das Besondere der NATO ist, dass wir füreinander für unsere jeweilige Sicherheit eintreten, und wir sehen, dass sich die Herausforderungen für die NATO in den letzten Jahren sehr stark verändert haben. Für uns alle war ein einschneidendes Ereignis die Annexion der Krim und die militärischen Aktivitäten in der Ostukraine. Daraufhin hat das Bündnis tiefgreifende Veränderungen und Beschlüsse gefasst, insbesondere beim NATO-Gipfel in Wales. Was bedeutet das? Das bedeutet, dass wir uns wieder stärker auf die Bündnisverteidigung konzentrieren und dafür auch die entsprechenden Vorkehrungen treffen, zum Beispiel auch durch Präsenz in den mittel- und osteuropäischen Staaten. Natürlich wollen wir gleichermaßen ein vernünftiges Verhältnis zu Russland haben. Deshalb wird es auch immer wieder Gespräche im NATO-Russland-Rat geben, aber gleichzeitig müssen wir als NATO auch Entschlossenheit zeigen, uns zu verteidigen.

Aus der NATO gibt es die Forderung, dass wir mehr für die Verteidigung ausgeben. Wie steht Deutschland dazu?

Wir haben in Wales den Beschluss gefasst, dass wir uns bis 2024 schrittweise dem Zwei-Prozent-Ziel annähern, das heißt, zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts für Verteidigungsausgaben aufwenden. Deutschland hatte zu Zeiten des Kalten Krieges schon einmal Ausgaben, die höher waren. Danach haben wir sehr stark auch bei der Bundeswehr eingespart. Und insofern geht es jetzt um Ausrüstung und nicht etwa um Aufrüstung, denn wir müssen uns auf diese neuen Herausforderungen wirklich vorbereiten. Und wie überall gibt es natürlich einen sehr starken technologischen Wandel. Und deshalb sind in den letzten Jahren die Verteidigungsausgaben gestiegen, und auch der Haushalt für 2019 weist noch einmal steigende Verteidigungsausgaben aus. Gleichzeitig erhöhen wir aber auch die Ausgaben für Entwicklungshilfe. Das heißt, wir haben ein Gesamtkonzept, aber wir müssen eben auch unsere Bundeswehr gut ausrüsten. Das sind wir auch den vielen Soldatinnen und Soldaten schuldig, die sich für unsere Sicherheit einsetzen.